

Christian Faulhammer, David Kastrup: *Thorsten Zilm: L^AT_EX – Das Einsteigerseminar*, Die T_EXnische Komödie 03/04, S. 51–57.

Reproduktion oder Nutzung dieses Beitrags durch konventionelle, elektronische oder beliebige andere Verfahren ist nur im nicht-kommerziellen Rahmen gestattet. Verwendungen in größerem Umfang bitte zur Information bei DANTE e.V. melden. Für kommerzielle Nutzung ist die Zustimmung der Autoren einzuholen.

Die T_EXnische Komödie ist die Mitgliedszeitschrift von DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V. Einzelne Hefte können von Mitgliedern bei der Geschäftsstelle von DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V. erworben werden. Mitglieder erhalten Die T_EXnische Komödie im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Thorsten Zilm: L^AT_EX – Das Einsteigerseminar

Christian Faulhammer, David Kastrup

Im November 2003 gab es in der vereinsinternen Mailingliste [2] eine hitzige Diskussion über die Einstiegshürde, die L^AT_EX auch heute noch hat. Einige Teilnehmer waren der Meinung, dass es schon ein Problem für sie als „alte Hasen“ sei, geeignete Literatur für Neueinsteiger zu benennen. Früher existierten quasi nur die Bücher von Helmut Kopka, die bis jetzt vielen spontan als Empfehlung für einen Anfänger über die Lippen kommen. Leider hat diese Buchreihe im Laufe der Jahre nicht mit der Entwicklung von L^AT_EX mithalten können, so dass viele Teile veraltet sind. Dazu kommt noch der von vielen als schlecht empfundene didaktische Aufbau, diese Bücher sind damit eigentlich heute nicht mehr zu empfehlen.

Dieses Problem will eine kleine Gruppe von Mitgliedern versuchen zu beseitigen. Die letzten Monate haben wir damit verbracht, mit Hilfe von DANTE e.V. (vielen Dank an Frau Dornacher und Günter Partosch), Bücher der letzten zwei Jahre zu besorgen und auch zu lesen. Neben den Autoren sind folgende Personen an der Arbeit beteiligt: Christoph Bier, Blandyna Bogdol, Jürgen Fenn und Andreas Hirsch (vielen Dank an [1] für die Mailingliste). Dieser Artikel soll also die Eröffnung einer ganzen Reihe werden. Bei Fragen und Kommentaren wenden Sie sich einfach an uns.

Eine Übersicht zu verfügbarer Literatur bietet [5], leider nicht mehr ganz aktuell, aber dennoch hilfreich. Jetzt zum eigentlichen Thema dieses Artikels.

Ein weiteres Buch von Thorsten Zilm wurde in einer (viel) früheren Ausgabe von „Die \TeX nische Komödie“ besprochen [4].

Äußerlichkeiten

Als erstes fällt positiv auf, dass dieses Buch nur 9,95€ kostet, für ein Werk über \LaTeX ein ungewöhnlicher Preis, ist man doch eher gewohnt, um die 40€ zu bezahlen. Das Titelbild [3] zeigt einen Löwen, ein typisches Motiv also. Vom Umfang her kann das Buch nicht mit einem Kopka oder dem Bernhardiner mithalten, aber ein Einstiegswerk muss ja nicht unbedingt die 500-Seiten-Marke sprengen. Ebenso ist das Seitenformat kleiner, damit verbietet sich eine Marginalspalte automatisch; in der modernen EDV-Literatur wird sowas häufig für aufwändige Anmerkungen genutzt.

Das Inhaltsverzeichnis macht insgesamt einen soliden Eindruck, alle gewohnten Themen sind vorhanden, auch wenn die Benennungen manchmal irritieren („Gleitobjekte, Verweise und Verzeichnisse“ direkt gefolgt von „Verweise“). Nichts spektakuläres zusätzlich, aber auch keinen typischen Anwendungsfall vergessen. Ebenso existiert ein Befehlsindex, der sauber nach Umgebungen und Kommandos trennt, dazu noch ein reguläres Stichwortverzeichnis, eigentlich gute Voraussetzungen, um als Nachschlagwerk zu dienen.

Der Autor verweist in seinem Buch einige Male auf die typographischen Fähigkeiten von \LaTeX und die Wichtigkeit von Typographie im Allgemeinen, was angesichts fundamentaler Patzer schon fast erheiternd ist: Der obere Rand des Buches ist so klein, dass beim Lesen der oberen Zeilen (ein Kolummentitel ist nicht vorhanden) teilweise nicht einmal für eine einzige Textzeile Platz wäre. Ähnliches gilt für den inneren Rand, der ein weites Aufbiegen des Buches bei der Lektüre nötig macht, um den Text nicht teilweise überschatten zu lassen. Eine kleinere als die gewählte große Schriftart hätte hier bei gleichem Papierformat ein deutlich lesbareres Format geliefert. Bei Listenumgebungen hat der Autor (vermutlich unter Zuhilfenahme flexibler Abstände) stellenweise das Kunststück vollbracht, dass nicht nur eine Absetzung gegenüber dem Haupttext fehlt, sondern sogar der normale Zeilenabstand vor und hinter der Umgebung unterschritten wird.

Einige Befehle werden anhand des Fließtextes erklärt, d. h. dass plötzlich ein Absatz zentriert wird, um die Wirkung der `center`-Umgebung zu demonstrieren. Diese Vermischung wirkt häufig unruhig und den Lesefluss störend.

Zusammenfassungen, „Fragen und Übungen“ am Ende des Kapitels sind relativ unmotiviert mit einem so dunklen Grau hinterlegt, dass die Lesbarkeit leidet. Quelltexte sind manchmal grau hinterlegt, manchmal nicht, mal eingerückt, manchmal mit Zeilennummern versehen, manchmal eingerahmt. Eine Systematik ist nicht zu erkennen. Ebensovienig bei der von „manual pages“ bekannten Synopsis (grundlegende Form von Befehlen), mal fettgedruckt und in einer größeren Schriftart, mal nicht. Ähnliche Inkonsistenz ist bei vielen anderen Auszeichnungen vorhanden.

Grafisch ist das Buch eher schlicht aufgemacht, Es gibt wenige Bilder, häufig ist es die \LaTeX -Ausgabe, z. B. eine Beispielstitelei.

Ob es wirklich den versprochenen methodischen und ausführlichen Einstieg bietet, versuchen wir jetzt herauszufinden.

Inhaltlichkeiten

Die Kapitel beginnen mit einer Einleitung, die kurz erläutert, was den Leser erwartet, gefolgt von den eigentlichen Erklärungen, abgeschlossen durch eine kurze Zusammenfassung und Übungsaufgaben. Leider sind die Übungsaufgaben nicht sehr hilfreich, da sie meistens darauf hinauslaufen, dass der Leser mit den eben vorgestellten Befehlen und Beispielen herumspielen soll, um ihre Arbeitsweise kennenzulernen. Sicherlich kein schlechter Tipp, aber einmal für das ganze Buch reicht vollkommen, er muss nicht nach jedem Kapitel wiederholt werden.

Das erste Kapitel und die Einführung sollen die \LaTeX -Grundlagen vermitteln, eigentlich immer der Knackpunkt eines Buches, da ein Begreifen der Grundkonzepte die weitergehenden Erklärungen einfacher verstehen lässt. Leider gelingt das nicht wirklich: Die Einführung erzählt äußerst knapp die historische Entwicklung, geht kurz auf das Konzept ein, dass Texteingabe und Satzerstellung getrennt sind und warum gute Typographie wichtig ist, ohne Details zu nennen. Problematisch ist aber das Erwähnen von \LaTeX -Spezialitäten wie z. B. Dokumentklassen oder das Aufführen von Befehlen; der Leser kann zu diesem Zeitpunkt damit überhaupt nichts anfangen. Kapitel eins erklärt kurz die Strukturen von \LaTeX , also Befehle, Umgebungen, Gruppen etc. Hier ist die Kürze erneut keine Würze. Gerade am Anfang

wird der Einsteiger nicht gerade an die Hand genommen. Die Kapitel sind thematisch sehr streng getrennt, so dass einige Teile nur angerissen werden, um dann 100 Seiten später ausführlicher erklärt zu werden. Sinnvollerweise benutzt der Autor Verweise, aber das ständige Herumblättern wird auf die Dauer lästig. Das ganze Buch enthält nur zwei vollständige Dokumentbeispiele: Einen Abdruck des englischen `small2e.tex`, sowie gegen Ende des Buches einen Beispielbrief in der für deutsche Briefe ohnehin nicht geeigneten `letter`-Klasse.

Das Manko der Unvollständigkeit zieht sich durch das ganze Buch, beispielsweise werden zu einigen Befehlen, Optionen mit einer Erklärung von fünf Wörtern abgehandelt (manchesmal steht einfach eine Optionenliste da), die Wirkung findet man dann eher durch Ausprobieren heraus. Oft verweist der Autor auf die Paketdokumentation, wenn man näheres wissen will; ebenfalls ein guter Tipp, aber dafür muss man sich kein Buch kaufen. Natürlich kann man nicht alle Eigenschaften der KOMA-Script-Klassen behandeln, aber zumindest sollte man sich auf eine aktuelle Ausgabe beziehen. In der Literaturliste ist eine hoffnungslos veraltete Ausgabe (von 1997) des Handbuchs zu finden, aktuelle Distributionen haben neuere Versionen dabei, aber es wirft kein gutes Licht auf Thorsten Zilms Stand der Dinge.

Ohne sich lange mit den Standardklassen aufzuhalten, werden die für deutschsprachige/europäische Nutzer sinnvolleren KOMA-Klassen eingeführt, aber mehr auch nicht: Ein bisschen Seitenstil-Manipulation mit `scrpage` hier, etwas erweiterte Titelei da, das war es auch schon (dazu ist `scrpage` auch noch `obsolete`). Viele weitere aktuelle Pakete und Konzepte (Eingabekodierung per `inputenc`) werden besprochen, aber häufig kommen Heimstricklösungen zum Einsatz, die der Leser in seiner Präambel einfügen soll. Beispielsweise wird eine Listenumgebung `deflist` vorgeführt, die dasselbe tut wie eine `labeling`-Umgebung in KOMA-Script (der Autor schreibt das auch explizit). Die zu kopierenden Zeilen enthalten Elemente, die eigentlich erst mehrere Kapitel später erklärt werden. Solche Codeschnipsel ohne Erläuterung sind sicherlich ungeeignet, um einem Anwender \LaTeX näher zu bringen.

Für viele Aufgaben gibt es Pakete, die meistens besser arbeiten als die gemein üblichen Kniffe der Anwender, dazu zählt auch das Manipulieren von `\baselinestretch`, um den Durchschuss zu erhöhen. Das Paket `setspace.sty` treibt einen gewissen Aufwand, damit eventuelle Probleme gar nicht erst auftreten. Alle diese kleinen „Sünden“ wurden in [6] gesammelt, sie sollten einem erfahrenen \LaTeX -Anwender, der auf dem neusten Stand ist, nicht passie-

ren. Dennoch finden sich recht häufig solche Fehltritte in dem vorliegenden Buch, seien es die alten Schriftbefehle ($\backslash\text{it}$, $\backslash\text{bf}$ usw.) oder obsolete Pakete (`scrletter`), deren Ersatz/Nachfolger flexibler und meist auch objektiv besser sind. Zum Thema „Spezialisten“ gehört auch die Empfehlung, zum Einfügen von Quelltexten (C, Pascal oder was auch immer) die `verbatim`-Umgebung zu nutzen, dabei existiert eine komfortable Lösung mittels `listings`.

Die schon angesprochene Kürze schlägt sich sehr schmerzlich in der mehr als schwachen Erläuterung zur PDF-Erstellung nieder. Ebenso muss `BibTeX` in nicht einmal vier Seiten beschrieben werden und `AMS-LATEX` wird unter dem falschen Titel „`AMS-TEX`“ in zehn Zeilen abgehandelt. Wenigstens findet die Dokumentation als „`amslatex`“ Erwähnung. Gut gefällt, dass das Buch das Thema Präsentationen aufgreift, aber ein schnelles Abfertigen von zwei Paketen (`prospcr` und `seminar`) auf nur drei Seiten plus den Erläuterungen zu `slides` auf fünf weiteren ist eher dürftig. Dabei ist gerade das ein Gebiet, auf dem \LaTeX mitspielen kann.

Ebenfalls unangenehm sind die vielen Druckfehler, meistens nichts gravierendes, aber die Menge war schon auffällig. Anscheinend wurde nicht intensiv genug Korrektur gelesen, denn einige Unstimmigkeiten wären dann sicherlich aufgefallen. Die Quelltexte sind zumeist fehlerfrei, was zum einen wohl daran liegen wird, dass der Autor sie getestet hat und zum anderen, weil sie teilweise aus Fremddokumenten entnommen wurden. Letzteres gilt vor allem für komplexere Dinge (beispielsweise für `eepic`); einige mögen das als Faulheit des Buchautors bezeichnen, aber es ist immer schwer, gute Beispiele zu finden oder zu erstellen, da wird eine ausgereifte Vorlage gern genommen.

Auch sachliche Fehler sind nicht selten. So wird im Anhang „ \LaTeX -Quelltexte erstellen“ zuerst Emacs und `AUCTEX` über den grünen Klee gelobt und `XEmacs` implizit durch die Schreibung „(X)Emacs“ erwähnt. Es fehlen aber jegliche Hinweise auf empfehlenswerte Versionen, speziell in Abhängigkeit vom verwendeten Betriebssystem und eine Erläuterung der Vor- und Nachteile. Danach werden die beiden Textverarbeitungssysteme `LAX` und `TEXmacs` als „Editoren“ verkauft, ohne zu erwähnen, dass diese \LaTeX nur als Exportsprache nutzen und selbst der Umweg des \LaTeX -Exportes bei `TEXmacs` i. A. entfällt. Das völlig veraltete `KLAX` wird unreflektiert als `LAX` für KDE verkauft, und `TEXmacs` wird als „Kombination des EMACS mit einer WYSIWYG-Oberfläche“ bezeichnet. Angesichts dessen, dass `TEXmacs` außer einigen Tastenbelegungen nichts mit Emacs zu tun hat und ohnehin eine WYSIWYG-

Textverarbeitung und keine „Oberfläche“ ist, wirkt der Vergleich abenteuerlich. Für die Erstellung eines Formates wird das Kommando

```
$ initex & latex
```

angegeben. Hier muss man sich fragen, ob die Kombination aus fehlendem Quoting, falscher Syntax, falschem Dateinamen ($\LaTeX 2_{\epsilon}$ hat die Quelldatei `latex.ltx`), für \LaTeX nicht empfohlener \TeX -Version ($\epsilon\text{-}\TeX$ wäre angesagt) und Ignorierung der üblichen Formattools bei gleichzeitiger Empfehlung, die erzeugten Dateien in normalerweise vom Paketsystem verwaltete Verzeichnisse zu kopieren, wirklich ernst gemeint ist.

Fazit

Der Autor ist mit sehr viel Enthusiasmus dabei, das merkt man dem Buch schon an. Leider ist es damit nicht getan, wenn man ein gutes Anfängerbuch schreiben will, denn fundiertes Fachwissen gehört sicher genauso dazu wie ein gewisser didaktischer Aufbau. Natürlich beherrscht der Autor \LaTeX und weiss sicher noch mehr, als er in dem Buch preisgibt, aber der knappe Platz und der Preis bieten einfach nicht genügend Spielraum. Ebenso muss man als Buchautor schon ein „Guru“ sein, da man auf alle Themen gleich gut eingehen sollte, und das scheint hier eindeutig ein Problem zu sein.

Statt möglichst viel in ein Buch zu quetschen, hätte er eventuell detaillierter auf seiner Meinung nach besonders wichtige Dinge eingehen sollen (das Beschränken auf eine Präsentationsklasse gehört dazu). Dem eigenen Anspruch vom methodischen und ausführlichen Einstieg wird das Buch nicht gerecht, denn es fehlen einfach zu viele Dinge, die man sich durch andere Quellen aneignen muss. Schade auch, dass es eine Fixierung auf die Bedienung unter LINUX gibt, ein bisschen mehr Vielfalt hätte da auch gut getan. Im Nachhinein stellten wir fest, dass unsere Auffassung sich in weiten Teilen mit der in [4] geäußerten Kritik deckt. Der Schluss ist ähnlich: Das Buch ist nicht zu empfehlen, da es einfach zu viele Lücken lässt und teilweise recht uninspiriert wirkt. Gegenüber den frei verfügbaren Kurzanleitungen bietet es zwar ausschnittsweise einige Detailinformationen mehr, aber deren Auswahl und Darstellung wirkt willkürlich, so dass der daraus zu ziehende Gewinn stark von einer zufälligen Übereinstimmung der Thematik mit einem gerade vorliegenden Problem abhängt.

Literatur

- [1] Bürgernetz Garmisch-Partenkirchen; <http://www.gap-online.de>.
- [2] Mailingliste für Mitglieder von DANTE e.V.; dante-ev@dante.de, erst nach Anmeldung.
- [3] Titelbild des Buches bei Amazon; <http://images-eu.amazon.com/images/P/3826672690.03.LZZZZZZZ.jpg>.
- [4] Uwe Baumert: „Mit $\LaTeX 2_{\epsilon}$ wissenschaftliche Arbeiten erstellen“ von Karsten Günther (Hg.)/Thorsten Zilm; *Die \TeX nische Komödie*; 4/98, S. 34–37; Dez. 1998.
- [5] Günter Partosch: *\LaTeX -Buchliste*; <http://www.uni-giessen.de/partosch/TeX/Buecher/LaTeX-Buecher2.xml>.
- [6] Mark Trettin: *Das $\LaTeX 2_{\epsilon}$ -Sündenregister oder Veraltete Befehle, Pakete und andere Fehler Version 1.7*; Febr. 2004; <ftp://www.ctan.org/tex-archive/info/l2tabu/>.
- [7] Thorsten Zilm: *\LaTeX – Das Einsteigerseminar*; 351 Seiten, Verlag moderne industrie Buch, ISBN: 3-8266-7269-0, 9,95 €; 2003.

DANTE, Deutschsprachige
Anwendervereinigung \TeX e.V.
Postfach 10 18 40
69008 Heidelberg
dante@dante.de

Christian Faulhammer
Lochnerstr. 26
52064 Aachen
v-li@gmx.de

David Kastrup
Kriemhildstr. 15
44793 Bochum
dak@gnu.org